

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 30, Jesaja 63-66

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer 30, Jesaja, Kapitel 63 bis 66.

Lasst uns gemeinsam beten. Vater, wir danken dir für deinen Diener, unseren Bruder Jesaja. Danke für diesen Mann, der deinem Geist gegenüber aufgeschlossen war, von deinem Geist geleitet und inspiriert wurde. Danke, dass du durch ihn zu deinem Volk sprechen konntest, nicht nur vor 2700 Jahren, sondern auch heute.

Danke. Wir beten darum, dass du uns erneut hilfst, deine Botschaft in deinem Buch besser zu verstehen und sie dann besser auf unser Leben anwenden zu können, damit wir tatsächlich das Volk Gottes sein können, zu dem du uns berufen hast. In deinem Namen beten wir. Amen.

Also gut, wir schauen uns heute Abend die Kapitel 60 bis 62 an. Der mittlere Teil dieses letzten Abschnitts des Buches wird, wie wir bereits erwähnt haben, mit dem Fachbegriff „Chiasmus“ bezeichnet.

Der mittlere Teil des Buches besteht aus Kapiteln, und der mittlere Teil des Chiasmus besteht aus den Kapiteln 60 bis 62. Wir haben gesehen, wie sich Anfang und Ende auf das Ziel konzentrieren, nämlich die gerechten Heiden. Das ist Gottes Absicht, und das haben wir schon ganz am Anfang in Kapitel 2 gesehen. Worum geht es hier? Es geht darum, dass die Welt Gott kennenlernt, wie es im letzten Kapitel, Kapitel 66, heißt, um seine Herrlichkeit zu sehen.

Und ich habe es während unseres Studiums schon oft gesagt: Das Buch Jesaja ist eine Symphonie. Charakteristisch für diese Symphonie sind Themen, die auftauchen, wiederkehren und dann wieder auftauchen. Eines dieser Themen findet sich in Kapitel 6. Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerscharen.

Die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit. Und in diesem letzten Kapitel werden alle Nationen kommen und die Herrlichkeit Gottes sehen. Wie ich Ihnen schon oft gesagt habe, ist Herrlichkeit im Alten Testament nichts Vergängliches und Vorübergehendes.

Ruhm ist Realität. Er ist bedeutsam. Er ist solide.

Und so ist es Gottes Ziel, dass alle Menschen seine Realität erkennen. Sie werden seine Realität in der Welt erkennen. Sie werden seine Realität im Wort erkennen.

Sie werden seine Realität im Leben anderer Menschen erkennen, wenn Gott seine Herrlichkeit über uns ausgießt. Dann haben wir gesehen, wie ungerecht die Menschen selbst sind, die ungerechten Juden. Sie versagen, das zu sein, was sie sein sollten, um dieser Leute willen.

Und so kommt Gott als göttlicher Krieger, der den Feind besiegt, und wie ich bereits sagte, den Feind der Sünde. Das Ergebnis werden wir heute Abend in diesen drei Kapiteln finden. Lassen Sie mich das alles kurz zusammenfassen, bevor wir uns in die Materie stürzen, und Sie daran erinnern, wie das Buch meiner Meinung nach aufgebaut ist.

Ich sage „ich denke“, weil es bei einem so großen, komplizierten Werk wie diesem viele verschiedene Meinungen darüber gibt, wie das Material zusammenpasst. Ich habe Ihnen jedoch vorgeschlagen, dass die Kapitel eins bis sechs einen Aufruf zur Dienerschaft darstellen. Und genau hier liegt das Problem.

Wie kann dieses Israel, dieses sündige, verdorbene Israel, jemals das reine, heilige Israel sein, zu dem alle Nationen kommen, um Gottes Lehren zu lernen? Die Lösung, die ich Ihnen vorgeschlagen habe, besteht darin, dass das Volk als Ganzes die gleiche Erfahrung macht wie der Mann mit den unreinen Lippen. Wir haben in den Kapiteln sieben bis neununddreißig gesehen, dass Vertrauen die Grundlage der Dienerschaft ist. Kann man diesem Gott, diesem Heiligen Israels, vertrauen? Oder werden wir stattdessen der Menschheit, den Nationen der Menschheit vertrauen? Und wir haben gesehen, wie Gott ihnen in diesen Kapiteln zeigt, dass man den Nationen nicht trauen kann.

Der Menschheit kann man nicht trauen. Ihm aber kann man absolut vertrauen. Und wir haben gesehen, wie das Thema Vertrauen – oder was ist das gängige Synonym für Vertrauen hier bei Jesaja und im gesamten Alten Testament? Mel hat es verstanden.

Warte. Warte auf den Herrn. Denn wir können zwar sagen, dass wir ihm vertrauen, aber wenn wir voreilig versuchen, das Problem selbst zu lösen, vertrauen wir ihm eindeutig nicht.

Erst wenn wir unsere eigenen Pläne, unser eigenes Verständnis und unsere eigenen Absichten beiseite legen und Gott erlauben, diese auf seine Weise zu verwirklichen, vertrauen wir ihm wirklich. Am Ende von Kapitel 39 ist bewiesen, dass man Gott vertrauen kann. In der Krise des assyrischen Angriffs auf Jerusalem vertraute Hiskia auf Gott, und entgegen aller Widrigkeiten rettete Gott ihn.

Gleichzeitig sehen wir, dass Hiskia nicht der Messias ist. Hiskia ist fehlbar. Wir müssen nach jemand anderem als Hiskia suchen, dem Messias, der uns, insbesondere hier in Kapitel 11, versprochen wurde.

Er ist nicht das Kind, das geboren wird und auf dessen Schultern die Regierung liegt. Wir müssen nach jemand anderem suchen. In den Kapiteln 40–55 erfahren wir also von Gnade, dem Motiv und den Mitteln der Dienerschaft.

Und in den Kapiteln 40–48 wird diese Motivation deutlich. Sie sind auserwählte Diener Gottes, obwohl sie aufgrund ihrer Sünden im Exil leben.

Dennoch hat Gott sie nicht verstoßen. Sie sind auserwählt. Und er wird sie in seinem Prozess gegen die Götter benutzen.

Er wird sie benutzen, um zu beweisen, dass er allein Gott ist und es keinen anderen gibt. Doch dann stellt sich die Frage, und das ist das Motiv. Unverdiente Gnade wird sie motivieren, Gott zu vertrauen.

Doch die Frage bleibt: Wie? Wird Gott ihre und unsere Sünden einfach ignorieren? Einfach so tun, als hätten wir nichts getan? Und ich habe immer wieder argumentiert, dass Gott das nicht kann. Natürlich kann er alles. Aber wenn er unsere Sünden einfach ignorieren würde, würde die Welt, die auf Ursache und Wirkung aufgebaut ist, auseinanderfallen.

Wir haben gesündigt, und deshalb muss etwas gegen die Folgen davon unternommen werden. Und die Folge davon ist, dass der Diener sein Leben für die Diener gibt. Und das ist dann das Mittel.

Das Motiv liegt zwischen 40 und 48. Die Mittel zwischen 49 und 55. Wenn Sie das Ende von 55 erreichen, sind sie bereits ausgeliefert.

Die Natur jubelt. Was bleibt noch? Es sind noch elf Kapitel übrig. Und wir sehen, dass Gerechtigkeit der erwartete Charakter der Diener ist.

Und genau damit haben wir uns in diesen letzten Tagen beschäftigt: mit dem Wesen der Dienerschaft. Warum werden wir von unseren Sünden erlöst, damit wir Gottes Wesen teilen können? Und das ist Kapitel 56 bis 66. So verstehe ich die Funktionsweise des Buches.

Andere Menschen verstehen es anders, und das ist okay. Sie können sich irren. Und ich könnte mich auch irren.

Aber so stelle ich mir die Funktionsweise des Buches vor. Ich sollte sagen, dass die häufigste Antwort zu diesem Vorschlag lautet: „Moment mal, Oswald. Das Wort ‚Diener‘ kommt in 1 bis 39 nicht vor.“

Wie kann man dieses Thema also verwenden? Ich verwende es aufgrund der Richtung des Buches. In den Kapiteln 40 bis 66 steht die Dienerschaft des Volkes ganz klar im Mittelpunkt. Und ich würde sagen, dass wir angesichts dessen erkennen können, wie der vorherige Teil des Buches darauf hinführt.

Okay. Fragen oder Kommentare dazu? Ich meine, wenn Sie nach 30 Wochen das nicht im Kopf haben, bin ich ziemlich baff. Fragen? Kommentare? Okay.

Einmal gehen. In Ordnung. Kapitel 60, Verse 1 bis 3. Und ich möchte, dass Sie diese Verse vergleichen.

Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen. Die Herrlichkeit des Herrn, da ist Herrlichkeit, geht auf über dir. Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker.

Aber der Herr wird über dir aufgehen. Seine Herrlichkeit wird über dir sichtbar werden. Es gibt wieder Herrlichkeit.

Und Nationen werden zu deinem Licht kommen und Könige zum Glanz deines Aufgangs. Nun bitte ich Sie, dies mit Kapitel 59, Verse 9, 10 und 11 zu vergleichen. Deshalb ist Gerechtigkeit weit von uns entfernt.

Die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir hoffen auf Licht und sehen Finsternis. Auf Helligkeit, aber wir wandeln in Finsternis.

Wir tappeln an der Wand wie Blinde. Wir tappeln wie Augenlose. Wir stolpern am Mittag wie in der Dämmerung.

Unter denen, die in voller Kraft sind, sind wir wie tote Männer. Wir knurren alle wie Bären. Wir stöhnen und stöhnen wie Tauben.

Wir hoffen auf Gerechtigkeit, doch es gibt keine. Auf Erlösung, doch sie ist weit entfernt. Würden Sie sagen, dass zwischen beidem ein Gegensatz besteht? Was ist der Grund für diesen Wandel? Was steht zwischen diesen beiden? Der Erlöser.

Der göttliche Krieger. Der gesamte Abschnitt, 59, 15b bis 21, kommt dazwischen und erklärt, wie man von 59, 9, 10 und 11 zu 61, 1 bis 3 gelangt. Wie ist es uns möglich, die Laterne zu sein, durch die das Licht Gottes auf die Welt scheint? Nur auf eine Weise: Wenn der göttliche Krieger kommt und die Sünde und Ungerechtigkeit besiegt, die sie und uns gefangen gehalten hat. Nun gibt es wiederum viele Kommentatoren, die das nicht akzeptieren wollen.

Sie wollen nicht akzeptieren, dass es eine absichtliche Verbindung zwischen dem Scheitern von Kapitel 59 und dem vorherigen und dem in Kapitel 60 gibt. Sie werden einfach sagen: „Na ja, es ist ein Zufall. Das ist eine Sache, das hier eine andere.“

Das glaube ich keine Sekunde lang. 59, 15b bis 21 steht mit Absicht dort. Er kam und sah, dass es keinen Menschen gab, niemanden, der das tun konnte, der sein Volk von der Ungerechtigkeit zur Gerechtigkeit führen konnte.

Er wunderte sich, dass niemand für ihn eintrat. Doch sein eigener Arm half ihm, und seine Gerechtigkeit stützte ihn. Er legte die Gerechtigkeit an wie einen Brustpanzer.

Ja? Ja, nur zu. Was machen sie mit diesen Versen? Es gibt keinen beabsichtigten Zusammenhang. Vers 59 sagt das eine, Vers 59b, 15b bis 21 das andere, und Vers 61 und die darauffolgenden Verse sagen etwas anderes. Und sie haben keinen Zusammenhang.

Es handelt sich lediglich um eine Sammlung von Reden, die verschiedene Leute zu verschiedenen Zeiten gehalten haben. Deshalb sage ich den Studenten: Wenn Sie etwas anderes tun können als akademisches Bibelstudium, dann tun Sie es. Wenn nicht, dann tun Sie um Gottes Willen nichts anderes.

Die Kirche braucht Sie. Doch das akademische Bibelstudium ist heute ein Minenfeld, das größtenteils von Menschen dominiert wird, die ursprünglich gläubig waren, ihren Glauben an der Universität verloren haben und nichts anderes mit ihrem Leben anzufangen wissen. Es ist also eine ernste Angelegenheit.

Okay, woher kommen nun das Licht und die Herrlichkeit? Kommen sie aus ihrem Inneren? Nein, das tut es nicht, oder? Die Herrlichkeit des Herrn ist über euch aufgegangen. Der Herr wird über euch aufgehen und seine Herrlichkeit wird in euch sichtbar werden. Ja, es heißt nicht, dass sie ungerecht waren, sondern dass sie wirklich, wirklich gearbeitet und wirklich, wirklich getan haben, was sie tun sollten, und sie wurden gerecht.

Das ist nicht die einzige Aussage. Es bedeutet, dass das Licht, das jetzt aus ihnen strahlt, ein Geschenk ist. Ein Geschenk, das empfangen wurde.

Wozu dient das Licht? Vers 3: Die Völker werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz deines Aufgangs. Was ist so gefährlich daran, Gottes Fülle für uns selbst zu suchen? Wir denken schnell, sie käme von uns. Ja, was sonst? Weiter geht es nicht.

Es geht um mich und meine Beziehung zu Gott und was Gott für mich tut. Zurück zur Erbsünde mit Stolz. Ja, ja.

Dem Teufel ist es wirklich egal, wie er uns dazu bringt, uns auf uns selbst zu konzentrieren. Der Weg der Welt ist in Ordnung, aber der Weg der Selbstgerechtigkeit auch. Okay.

Nun zu den Versen 4 bis 14. Was werden die Nationen nach Jerusalem bringen? Es sind zwei oder drei Dinge, die sie mitbringen werden. Eines davon? Reichtum.

Ja, Ihre Söhne und Töchter. Das sind die beiden wichtigsten Dinge. Sie werden mit ihrem Reichtum kommen.

Und sie werden eure Söhne und Töchter mitbringen. Und wenn man sich an das ganze Buch erinnert, insbesondere an Kapitel 40, dann stellt sich die Frage: Bedeutet das Exil nicht, dass wir am Ende sind? Wir sind als Volk ausgelöscht. Wir werden in diese großen Reiche eingegliedert, und damit ist es vorbei.

Deshalb dachten sie, das Exil könne nicht stattfinden. Denn wenn es passierte, wären wir weg. Aber er sagt: Nein.

Die Nationen, die euch einst unterdrückten, werden kommen und eure Kinder mitbringen. Mary Jo, du willst etwas fragen. Ich würde gerne noch einmal kurz auf Vers 3 zurückkommen.

Wenn wir Gott suchen, bedeutet das nicht, dass wir ihn einfach auf irgendeine Weise suchen, weil er eine Mission für unser Leben hat. Und wenn wir nach ihm suchen, ist es vielleicht nicht das, was wir wollen. Das ist also irgendwie – ich benutze einfach das Wort knifflig.

Aber Sie wissen vielleicht nicht genau, was Sie verlangen. Ich halte das für sehr wahrscheinlich. Und ich denke auch, das liegt daran – Sie haben meine Botschaft gestern gehört.

Gott ist bereit, uns mit einem sehr, sehr unzureichenden Verständnis seines endgültigen Plans zu beginnen. Doch solange wir bei ihm bleiben und auf seinen Heiligen Geist reagieren, wird er uns dieses Programm offenbaren. Und das geschieht nicht auf einmal.

Nein, das ist normalerweise nicht der Fall. Es ist normalerweise so – Sie haben immer wieder gesagt: „Moment mal.“ Ja, wir lernen ziemlich langsam.

Es wäre schön, wenn er es uns allen auf einmal erzählen würde. Aber wahrscheinlich wäre es nicht schön, wenn er es uns allen auf einmal erzählen würde. Wir würden Angst bekommen und weglaufen.

Oder wir würden es einfach nicht verstehen. Ja, wir würden es nicht verstehen. Ja. Ja. Also ja. Ja.

Gut. Ja. Warum bringen sie diese Dinge? Vers 9. Um den Herrn zu ehren.

Die Küstenländer werden was tun? Auf mich warten. Das wurde bereits in Kapitel 41 gesagt. Die Enden der Erde warten auf mich.

Sie wissen es nicht. Sie denken, es geht ihnen gut. Doch in Wirklichkeit warten sie auf ihn, denn er ist der einzige Gott, ob sie es wissen oder nicht.

Sie tun dies also als Reaktion auf die Offenbarung seines Charakters und seiner Natur. Aber sehen Sie sich den allerletzten Satz an. Warum tun sie das? Letzter Satz von Vers 9. Ja.

Er hat dich schön gemacht. Er hat dich verherrlicht. Die Frage ist nun: Wie macht er das? Darüber werden wir noch mehr sprechen.

Aber da ist dieses Thema. Sie sehen etwas im erlösten Israel, das sie anzieht. Und fahren wir mit Frage 3 fort.

Wofür wird dieser Reichtum verwendet? Sehen Sie sich insbesondere Vers 13 an. „Schmückt das Heiligtum.“ Ja.

Sie möchten kommen und gemeinsam Gott preisen. Sie möchten kommen und etwas von dem Wunder Gottes zum Ausdruck bringen, das sie in der Lampe sehen. Und von dem Licht, das von der Lampe ausstrahlt.

Sie wollen daran teilhaben. Zurück zu Kapitel 2. Ich führe Sie immer wieder dorthin zurück, weil ich es für so programmatisch halte. Sie wollen zum Berg des Hauses des Herrn kommen, um seine Wege kennenzulernen.

Diese beiden gehen zusammen. Sie wollen zum Ort der Anbetung kommen. Sie wollen zum Heiligtum kommen.

Aber sie wollen dorthin kommen, weil sie glauben, dass sie im Heiligtum die Wege Gottes lernen können. Das brauchen sie so dringend. Schauen wir uns nun Nummer 2 an. Dies sind die letzten beiden Vorkommen des Ausdrucks „der Heilige Israels“.

In Vers 9 und in Vers 14. Ich habe es schon einmal gesagt. Wir haben bereits darüber gesprochen.

Welche zwei Dinge bedeutet dieser Ausdruck „der Heilige Israels“? Hier sind zwei Ideen miteinander verwoben. Welche? Trennung. Aber mehr als Trennung.

Beziehung. Das ist also die eine Seite. Es ist eine Beziehung .

Es ist der Heilige Israels. Die andere Seite. Er ist absolut transzendent.

Er ist nicht diese Welt. Er ist kein Teil dieser Welt. Aber das bezieht sich nicht nur auf ein separates Wesen.

Er ist ein von der Schöpfung getrenntes Wesen. Wie sonst unterscheidet er sich? Gut, gut. Charakter.

Ich glaube, ich habe das schon einmal gesagt. Das einflussreichste Buch über Heiligkeit im 20. Jahrhundert war „Die Idee des Heiligen“ des deutschen Gelehrten Rudolf Otto. In diesem Buch definierte er Heiligkeit im Wesentlichen als diese Art der Trennung.

Er benutzte lateinische Begriffe. Man benutzt immer Latein, wenn man Leute beeindrucken will. Er sprach über das Mysterium tremendum .

Ich weiß nicht, warum er nicht von dem gewaltigen Mysterium sprechen konnte. Aber es ist das, was Ehrfurcht hervorruft. Wenn wir damit konfrontiert werden, sind wir entsetzt.

Er benutzte ein anderes Wort: das Numinose. Aber es gibt eine Sache, über die er nicht sprach. Denn nur in der Bibel gibt es einen ausgesprochen heiligen Charakter.

Man kann sein transzendentes Wesen nicht von seinem transzendenten Charakter trennen. Und das Erstaunliche ist, dass er diesen Charakter teilen möchte. Wenn er sagt: „Ihr müsst heilig sein, wie ich heilig bin“, meint er nicht, dass wir Gott werden müssen.

Aber er meint: „Ich möchte, dass du meinen Charakter teilst.“ Und dieser Ausdruck, der Heilige Israels, kommt 25 Mal in dem Buch vor. Und dann gibt es noch den Heiligen Jakobs, der hier einmal und nur einmal vorkommt.

Die einzige Stelle in der ganzen Bibel. Also, für mein Geld sind es 26 Mal. Was auch immer das bedeutet.

Von den 31 Stellen in der gesamten Bibel finden sich 26 hier in Jesaja. Sehen wir uns nun einige davon an und versuchen wir zu verstehen, was hier vor sich geht. Bevor wir das tun, sehen wir uns zunächst an, wie sie hier in Vers 9 verwendet werden. „Die Küstenländer werden auf mich warten, zuerst die Schiffe von Tarsis, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und Gold mit ihnen, für den Namen des Herrn, deines Gottes, und für den Heiligen Israels, weil er dich schön gemacht hat.“

Nun, Vers 14. Die Söhne derer, die dich bedrängt haben, werden sich zu dir beugen, und alle, die dich verachtet haben, werden sich vor dir verneigen. Sie werden dich die Stadt des Herrn nennen, die Stadt Jahwes, das Zion des Heiligen Israels.

Mit anderen Worten: Sie werden aufgrund dieser besonderen Beziehung erkennen, dass Sie ein besonderes Volk sind. Gehen wir nun zurück zu Kapitel 1, Vers 4. Sehen Sie, woher wir kommen.

Kann das bitte jemand lesen? Kapitel 1, Vers 4. Wehe dir, du sündiges Volk, du Volk, beladen mit Schuld, du Haufen von Übeltätern, du Kinder, die Verderber sind! Sie haben den Herrn verlassen und den Zorn des Heiligen Israels erzürnt.

Sie haben sich abgewandt und den Zorn des Heiligen Israels erregt. In meiner Version heißt es, sie hätten den Heiligen Israels verachtet.

Wow. Da haben wir angefangen. Da haben wir angefangen.

In Kapitel 5 wird es wieder aufgegriffen. Wir werden uns nicht die Zeit nehmen, darauf einzugehen, aber es geht um dasselbe. Ihr habt den Heiligen Israels verachtet. Nun zu Kapitel 30, Vers 11.

Und Sie müssen wirklich mit Vers 10 beginnen. Sie sagen zu den Sehern: „Seht nicht.“ Zu den Propheten: „Prophezeit uns nicht, was richtig ist.“

Sprich zu uns von schönen Dingen. Prophezeie Illusionen. Verlasse den Weg, wende dich vom Pfad ab.

Lasst uns nichts mehr vom Heiligen Israels hören. Mir gefällt Vers 12 sehr gut. Darum spricht der Heilige Israels:

Du willst, dass ich den Mund halte? Nun, lass mich dir etwas sagen. Verachtung, ihn zum Zorn reizen. Der Versuch, ihn zum Schweigen zu bringen.

Wort des Heiligen Israels ? In Buße und Ruhe werdet ihr gerettet. In Stille und Vertrauen liegt eure Stärke.

Gnade. Würdest du bitte aufhören, herumzuhetzen und zu versuchen, deine Illusionen wahr werden zu lassen, und dich ausruhen? Ruhe in mir? Das sagt der Heilige. Kapitel 37, Vers 23.

Dies ist an Sanherib gerichtet. Jemand hat das gelesen. Vorwürfe und Gotteslästerungen.

Gegen wen hast du deine Stimme erhoben und deine Augen emporgehoben? Gegen den Heiligen Israels. Ja, ja. Mein Freund, du weißt nicht, wen du hier angreifst.

Sie glauben, Sie hätten Hiskia verspottet. Sie glauben, Sie hätten den lokalen Gott von Juda verspottet. Oh, er ist der Gott von Juda, in Ordnung.

Aber er ist der Heilige. Du hast dich in eine viel größere Lage gebracht, als du erwartet hattest. Kapitel 41, Vers 14.

Fürchte dich nicht, du Wurm, Jakob! Ihr Männer von Israel! Ich bin derjenige, der dir hilft, spricht der Herr.

Euer Erlöser ist der Heilige Israels. Wir haben also die Geschichte von der Verspottung des Herrn durch die Versuche des Volkes, den Heiligen zum Schweigen zu bringen, über Assyrien, das den Heiligen verspottet und sich dafür in große Schwierigkeiten bringt, bis hin zum Heiligen Israels, der sich in Gnade als ihr Erlöser ausgibt, durchlaufen. Und im gesamten letzten Abschnitt des Buches taucht der Heilige, euer Erlöser, immer und immer wieder auf.

Weil er der Heilige ist, kann er dich erlösen. Weil er sich dir in Liebe hingegeben hat, will er dich erlösen. Und er wird dich erlösen.

Und die Nationen werden kommen, um das Heiligtum des Heiligen Israels zu preisen. Okay, weiter geht's. Verse 15 bis 22.

Was wird der Beweis dafür sein, dass das Volk wirklich erlöst ist? Verse 15 und 16. Ja. Wenn die Unterdrücker kommen.

Und was wird dann am Ende von Vers 16 geschehen? Ja, ja. Wenn diese Dinge geschehen, werdet ihr endlich erkennen, dass ich der Herr bin. Unsere Zeit vergeht wie im Flug.

In 26,1 heißt es: „Ihr habt eine starke Stadt, deren Mauern Rettung sind.“ Und in 60,18 heißt es: „Ihr werdet eure Mauern Rettung und eure Tore Lobpreis nennen.“ Was soll diese Bildsprache? Was will er damit sagen? Gut, sie sind mit ihm eingeschlossen.

Gut, gut. Und sonst? Mauern sind so etwas wie der Helm des Heils. Also gut, der Helm des Heils.

Die Erlösung wird zu deinem Schutz. Und ihre Tore loben. Was soll dieses Bild? Gut, der Eingang zum Lob.

Wie bitte? Gut, es zeigt nach außen. Wer durch die Tore kommt, wird mit Lobpreis empfangen. Erhebt eure Häupter, ihr mächtigen Tore, damit der König der Herrlichkeit einziehen kann.

Ja, ja. In gewisser Weise ist die Erlösung also statisch, da sie uns Schutz bietet und uns umgibt, während Lobpreis den Eingang und Ausgang unseres Lebens in Bezug auf ihn darstellt. Über diese Art von Bildern sollte man nachdenken, wenn man die Bibel andächtig liest.

Es ist leicht für uns, einfach nur über die Oberfläche zu blicken und nicht wirklich zu denken: „Worum geht es denn da? Deine Mauern sind Rettung.“ Ja, okay, wie steht es im nächsten Vers? Es lohnt sich also, besonders in der Poesie, darüber nachzudenken, was diese Bildsprache ist, was der Autor mit dieser Art von Bildsprache ausdrücken möchte. Nun zu Vers 21: „Dein Volk soll ganz gerecht sein.“

Gehen wir zurück zu Kapitel 58, Verse 6 bis 8. Und ich möchte die Frage stellen: Ist das, wenn es heißt, dein Volk werde ganz gerecht sein, eine echte Bedingung oder nur eine Stellungnahme? Okay, du hast Recht, Candice, wir sprechen in Kapitel 58 über Verhalten, nicht wahr? Wir sprechen über Lebensstil, ja, ja. Genau, und deshalb gibt es auch hier viele Leute, die zu dieser ganzen Passage sagen: Nein, nein, das ist die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Gott erklärt uns für gerecht, obwohl wir es nicht sind.

Das glaube ich nicht. Natürlich wird uns bei der Rechtfertigung die Gerechtigkeit Christi zuteil. Wir werden an die Stelle Christi gesetzt.

Das ist eine theologische Wahrheit. Aber ich möchte betonen, dass wir dabei nicht stehen bleiben dürfen. Er gibt uns diese Position, damit wir diesen Charakter zeigen können.

Er gibt es uns. Was sollen wir dann damit tun? Genau, ja, ja. Im Philipperbrief sagt Paulus: „Ich will die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.“ Und viele Leute werden sagen: „Das ist eine Behauptung.“

Gott betrachtet dich durch die Brille Jesu. Er sieht dich als gerecht an, obwohl wir alle wissen, dass du nicht gerecht bist. Aber es ist Gerechtigkeit durch Glauben, nicht durch Werke. Das geht am Kern der Sache vorbei. Kann ich mit meiner Kraft gut genug für Gott sein? Auf keinen Fall.

Wie können Sie und ich in unseren Beziehungen, unserem Verhalten und unserem Lebensstil das Leben Gottes leben? Nur auf eine Weise: durch Glauben. Verstehen Sie, was ich meine? Charakterveränderung geschieht durch Glauben. Es geht nicht um Charakterveränderung, oh, das sind Werke und eine Position, das ist Glaube.

Nein, es ist beides. Wir erreichen eine neue Position, sind nicht länger Feinde, sondern Söhne und Töchter, durch den Glauben. Gott sei Dank.

Und durch den Glauben sind wir in der Lage, Gottes Leben zu leben. In Ordnung. Dein Volk soll ganz gerecht sein.

Der Zweig meiner Pflanzung. Ich möchte, dass Sie diesen Ausdruck im Auge behalten. Der Zweig meiner Pflanzung.

Schon im ersten Kapitel wurden die Menschen mit einem vertrockneten Wald verglichen, der auf das Feuer wartet, das ihn überrollt. Diese Sprache der Bäume zieht sich durch das ganze Buch. Bäume können arrogant, aufrecht, stolz oder ein gesegnetes Geschenk Gottes sein.

Okay, behalten Sie das im Auge. Nun zu Kapitel 61, eins bis drei. Und ich bitte Sie, sich Kapitel 11, Verse eins bis drei, anzusehen. Der Schlüsselpunkt, den ich hoffe, ist, dass Sie dort die gleiche Betonung auf den Geist sehen.

Kapitel 11 spricht in seiner Diskussion über den Messias davon, wie der Geist durch den Messias sein Leben leben wird. Und hier ist es wieder: Der Geist des Herrn ist auf mir.

Warum? Weil der Herr mich gesalbt hat. Ich bin mir absolut sicher – und ich könnte mich irren –, dass dies bei Jesu Taufe geschieht. Ich hoffe, dass es dazu sofortige Wiederholungen gibt.

Ich möchte Johannes' Gesicht sehen, wissen Sie? Er tauft diese Menschen im Namen Gottes, im Namen Gottes, im Namen Gottes, im... Jesus, was machst du hier? Du solltest mich taufen! Und Jesus sagt: Lasst uns alle Gerechtigkeit erfüllen. Johannes, lasst uns hier das Richtige tun. Was ist das Richtige? Zu zeigen, dass er, wenn der Geist Gottes auf diesen Mann herabkommt, wirklich der Messias ist.

Warum ist der Geist auf mir? Weil der Herr mich gesalbt hat. Nein, Jesus brauchte den Heiligen Geist nicht zu empfangen. Eine der Irrlehren der Kirche besagt, dass Jesus durch die Salbung des Geistes zum Sohn Gottes wurde. Ich sage dazu ehfürlich: Unsinn.

Er war von Anfang an die zweite Person der Dreifaltigkeit. Er wurde hier nichts, aber dies war eine symbolische Handlung, die bestätigte, dass er wirklich der Messias war. Tatsächlich erfüllt er Jesaja 61.

Was wird der Gesalbte nun tun? Können wir es hier aufzählen? Gut, er wird predigen. Und wem wird er die frohe Botschaft bringen? Den Armen. Selig sind die Armen, sagt Lukas.

Und ich glaube nicht, dass Matthäus Unrecht hat, wenn er sagt: „den Armen im Geiste.“ Manchmal benutzen wir Reichen das als eine Art Ausrede, aber normalerweise sind es die Armen, die reumütig sind. Darum geht es hier.

Wir haben diesen Hinweis im gesamten Buch gesehen. Menschen, die auf sich selbst und ihre eigene Gerechtigkeit vertrauen, haben nichts von Gott zu hören. Jesus bestätigte dies erneut.

Man schickt den Arzt nicht zu jemandem, dem es gut geht. Man schickt den Arzt zu jemandem, der weiß, dass er Hilfe braucht. Na gut, was soll er denn sonst tun? Er wird die Menschen heilen, die ein gebrochenes Herz haben.

Was sonst? Freiheit für die Gefangenen. Was sonst? Die Gefangenen freilassen. Den Gefangenen vergeben? Er wird das Jahr der Gunst des Herrn und den Tag der Rache für unseren Gott ausrufen.

Und ich hoffe, dass ich in diesem Zusammenhang nicht mehr über Rache sprechen muss. Das sind gute und keine schlechten Nachrichten. Und um diejenigen zu trösten, die trauern.

Ich denke, wenn Sie diese Passage kennen und die Seligpreisungen hören, wissen Sie, was dieser Typ behauptet. Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden. Ja.

Und all die Leute, die dort auf dem Hügel stehen, sagen: „Moment mal. Wer ist das?“ „Moment mal. Ich komme aus Nazareth.“

Ich kannte ihn, als er noch ein Kind mit laufender Nase war, das durch die Straßen rannte. Was sagt er? Freudenöl statt Trauer. Lobgewand statt schwacher Stimmung.

Und nun komme ich zum Punkt. Die letzte Aussage in Vers 3. Warum wird er das alles tun? Er wird ihnen einen neuen Namen geben. Die Pflanzung des Herrn.

Damit sie Eichen der Gerechtigkeit genannt werden. Die Pflanzung des Herrn. Erinnern Sie sich daran? Der Zweig, den er gepflanzt hat.

Die Pflanzung des Herrn, damit er verherrlicht werde. Ja. Er wird uns in Bäume verwandeln.

Er wird seine eigene Plantage gründen. Nicht die Plantage im Süden, wo wir alle Sklaven sind, sondern eine Baumplantage. Verwurzelt, fruchtbar, produktiv.

Ein Segen. Das ist sein Ziel. Diejenigen, die reumütig sind.

Diejenigen, die wegen ihrer Sünde untröstlich sind. Diejenigen, die in ihrer Sünde gefangen sind. Diejenigen, die trauern.

Herr, Gott hat mich gesalbt. Ja. Schönheit für Asche, denke ich.

Ja. Schönheit für Asche. Und erinnern Sie sich noch einmal an das Ende von Kapitel 3, wo die schönen Frauen von Zion, mit jeder erdenklichen Ausstattung ausgestattet, mit Fußkettchen einhergingen, die natürlich miteinander verbunden waren, sodass sie nicht wie auf einem gepflügten Feld schreiten konnten, sondern kleine, trippelnde Schritte machen mussten.

Und Gott sagt: „Ja, anstelle der schönen bestickten Schärpe wird es ein Seil geben. Anstelle der schönen Frisur wird es eine Glatze geben.“ Das nehme ich persönlich, aber egal.

Aber hier haben wir es auf den Kopf gestellt. Schönheit für Asche. Die Asche unserer Ungerechtigkeit.

Die Asche unserer Zerbrochenheit. Die Asche unseres Versagens. Seine Schönheit.

Die Frage ist: Ist das gebrochene Herz auf Sünde oder auf Kummer und Sorgen zurückzuführen? Und meine Antwort lautet: Ja. Ich denke, es umfasst alles. Alles, was uns das Herz bricht.

Und in erheblichem Maße ist die Sünde die Ursache für gebrochene Herzen in der Welt. Christus ist also gekommen, um mit all der Trauer umzugehen, die uns Menschen widerfährt. Und ich bin überzeugt, dass Jesaja 53 deshalb so interessant formuliert ist.

Er hat unsere Schmerzen und unsere Krankheiten auf sich genommen, heißt es wörtlich. Ich glaube nicht, dass die Übersetzung der King-James-Bibel mit „unsere Sorgen und Nöte“ falsch ist. Ich denke, diejenigen, die es ausschließlich auf Krankheit und Schmerz beschränken, liegen falsch.

Aber wenn wir nur sagen würden, es sei spiritueller Natur, dann halte ich das auch für falsch. Am Kreuz hat er allen Schmerz, alle Trauer, alle Krankheit und alle Sorgen dieser Welt auf sich genommen. Und ich kann mich immer wieder davon lösen, wenn ich am Karfreitag meditiere.

Denken Sie darüber nach. In diesen drei oder vier Stunden wurde ihm all der Schmerz, all die Trauer, all das Grauen und die ganze Tragödie dieser Welt bewusst. Kein Wunder, dass er in Gethsemane Blutstropfen schwitzte und Gott fragte, ob es einen anderen Weg gäbe.

Viele Menschen sind singend in den Märtyrertod gegangen. Also, was ist mit diesem Jesus-Typen los? Ein Weichei? Oh nein. Oh nein.

Wegen dem, was ihm bevorstand. Und deshalb konnte er die Freiheit verkünden. Gut, unsere Zeit ist vorbei.

Und wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Lassen Sie mich kurz auf einige Dinge hinweisen. Jetzt beginnen wir den Abstieg auf der anderen Seite des Hügels.

Wir sind hier in Vers 61,1-3 am Höhepunkt angelangt. Und was ist das eigentliche Ziel des Ganzen? Dass sie „Eichen der Gerechtigkeit“ genannt werden, „Pflanzungen des Herrn“, zu seiner Verherrlichung. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes der Höhepunkt. Nun beginnen wir mit der anderen Seite.

Sie werden die alten Ruinen wieder aufbauen. Sie werden die früheren Verwüstungen wieder aufrichten. Sie werden die zerstörten Städte wiederherstellen, die Verwüstungen vieler Generationen.

Fremde werden dastehen und eure Herden hüten. Ausländer werden eure Pflüger und eure Weingärtner sein. Diese Leute, die euch unterdrückt haben, werden eure Sklaven sein.

Sie werden eure niederen Arbeiten für euch erledigen. Warum? Vers 6, damit ihr Priester Gottes genannt werden könnt. Sie werden von euch als Dienern unseres Gottes sprechen.

Ihr werdet den Reichtum der Nationen genießen. Ihr werdet in ihrer Herrlichkeit prahlen. erinnert ihr euch noch an die Worte Gottes in Exodus 19? In diesem Kapitel, das sie auf den Bund vorbereitet? „Wenn ihr meinen Bund annehmt, werdet ihr ein Königreich von Priestern sein, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation.“

Sie dachten, das Reich Gottes bedeute, einen davidischen Monarchen auf dem Thron zu haben, einen unabhängigen Nationalstaat, dessen Unabhängigkeit durch ein stehendes Heer garantiert sei, und das würde das Reich Gottes bedeuten. Sie kamen aus dem Exil zurück, und nichts davon ist möglich. Es gibt keinen davidischen Monarchen.

Sie sind nicht reich. Sie sind nicht der Mittelpunkt der Welt. Sie haben keine Armee.

Sie haben keinen unabhängigen Staat. Das ist also vorbei. Jetzt, Leute, habt ihr die Chance, das zu werden, was ihr sein solltet: die Priester der Welt, um Gottes willen.

Und im Grunde war das der Zeitpunkt, als sie begannen, ihr Identitätsgefühl wiederzuentdecken. Sie sagten: „Ah, wir können eine Nation von Priestern werden.“ Ich glaube nicht, dass sie damals noch verstanden, dass das Priestertum eigentlich für andere bestimmt war. Sie sahen es einfach als: „Okay, wir werden Gott dienen.“

Aber was ist ein Priester? Ein Priester ist ein Mittler zwischen Gott und der Welt. Wenn also die Unterdrücker, die ehemaligen Unterdrücker, zu euren Dienern werden, bietet sich euch die Gelegenheit, endlich das zu werden, wozu ihr ursprünglich berufen wart. Also gut, gehen wir noch einen Schritt weiter.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele jubelt in meinem Gott. Das ist Vers 10. Denn er hat mich mit den Gewändern des Heils bekleidet.

Er hat mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt. Wie ein Bräutigam sich wie ein Priester mit prächtigem Kopfschmuck schmückt, wie eine Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt, wie die Erde ihre Sprösslinge hervorbringt und wie ein Garten seine Saat sprießen lässt, so lässt Gott der Herr Gerechtigkeit und Lob vor allen Völkern sprießen. Wenn Sie die RSV oder die NRSV oder in manchen Fällen sogar die NIV haben, werden Sie an vielen Stellen, wo das Wort „Gerechtigkeit“ vorkommt, Rechtfertigung finden, insbesondere hier in Vers 11.

Er wird Rechtfertigung und Lob vor allen Nationen hervorbringen. Nein, nicht so die NLT. Die NLT hat es richtig gemacht.

Erkennen Sie den Unterschied zwischen Rechtfertigung und Gerechtigkeit? Sie sagen damit: „Das ist Gottes Gerechtigkeit, die sich in Ihnen zeigt. Das ist Ihre Rechtfertigung.“ Auch hier handelt es sich um eine theologische Lesart.

Der Text sagt, er wird Gerechtigkeit schaffen. Es heißt nicht, es sei Gottes Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird vor den Völkern aufkeimen.

Um Zions willen werde ich nicht schweigen. Um Jerusalems willen werde ich nicht still sein, bis ihre Gerechtigkeit hervorbricht wie Licht und ihr Heil wie eine brennende Fackel. Nun, merkt euch, ich werde euch vor Mitternacht gehen lassen.

Beachten Sie die Paarung. Nicht PARING, sondern PAIRING. Denken Sie daran, was ich über hebräische Poesie gesagt habe, dass derselbe Punkt zweimal gemacht wird, aber unter Verwendung von Synonymen.

Gerechtigkeit ist also mit Erlösung verbunden. Beides bietet dem anderen etwas. Es handelt sich nicht einfach nur um Synonyme.

Was bedeutet es also, gerettet zu werden? Es bedeutet, die Gerechtigkeit Gottes in Ihrem Leben zeigen zu können. Gleichzeitig können Sie die Gerechtigkeit Gottes nur durch Gottes göttliche Erlösung in Ihrem Leben zeigen. Ich bin ein guter Mensch.

Ich bin gerecht. So wie Gott die Menschen dazu aufruft, gerecht zu sein. Und wenn ihr euch ein bisschen mehr anstrengen würdet, könntet ihr so gut sein wie ich.

Niemals, niemals, niemals. Na ja, ich bin gerettet. Also ist es egal, wie ich lebe.

Nein, jeder informiert den anderen. Gerettet zu werden bedeutet, die Gerechtigkeit Gottes zu leben. Aber ohne gnädige Erlösung ist es unmöglich, die Gerechtigkeit Gottes zu leben.

Sie sind miteinander verbunden. Gott wirkt in uns sowohl das Wollen als auch das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Ja, ja.

Arbeiten Sie mit Zittern an Ihrer eigenen Erlösung. Denn Gott tut es. Eine wunderbare, wunderbare Mischung.

Okay, ich möchte noch ein paar Dinge ansprechen, dann hören wir auf. In den verbleibenden Versen heißt es noch einmal: Die Völker werden deine Gerechtigkeit sehen.

Alle Könige, deine Herrlichkeit. Hier sind Gerechtigkeit und Herrlichkeit vereint. Du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des Herrn geben wird.

Du wirst eine Krone der Schönheit sein. Auch hier ist wieder eines dieser Themen. Gehen Sie zurück zu Kapitel 28.

Und Samaria ist die Krone auf dem Haupt der Trunkenen am Ende des grünen Tals. Du wirst eine Krone der Schönheit in der Hand des Herrn sein. Nie mehr verlassen.

Es gibt einen anderen Begriff, der schon einmal aufgetaucht ist. Du wirst Hepzibah heißen. Wir nennen unsere Töchter nicht mehr so.

Aber das bedeutet wörtlich, dass ich mich an ihr freue. Es ist ein wunderschöner Name. Ja, oder Hepsi .

Als wir überlegten, ob wir unserer Tochter Elizabeth einen Spitznamen geben sollten, schlug Karen Betsy vor. Und ich sagte: Nein, wir hatten eine Kuh namens Betsy. Das geht nicht.

also von ihr als seiner Braut. Und schließlich, Vers 10: „Geht durch, geht durch die Tore. Bereitet den Weg für das Volk.“

Baut , baut die Straße! Schlagt die Straße im Buch Jesaja in einer Konkordanz nach. Ihr werdet es sehr interessant finden.

Heben Sie ein Signal hoch. Einige Versionen, und ich mag es wirklich lieber, sagen ein Banner. Eine Signalfolge .

Schlagen Sie das nach. Sagen Sie der Tochter Zion: Siehe, deine Rettung kommt. Siehe, sein Lohn ist bei ihm.

Seine Belohnung liegt vor ihm. Und sie werden das heilige Volk genannt werden. Die Erlösten des Herrn.

Man wird dich als gesucht bezeichnen. Eine Stadt, die nicht verlassen ist. Ja.

Gott befähigt sein Volk, rechtschaffen zu sein. Der göttliche Krieger, dessen Gewänder mit Blut befleckt sind. Er ist derjenige, der vom Herrn gesalbt wurde, um die gute Nachricht zu verkünden.

Genau das. Und das Ergebnis ist, dass Sie die Braut Gottes sein werden, auf die er stolz ist. Und alle Nationen werden durch Sie zu Ihrem Gott kommen. Amen.

Lass mich beten. Vater, danke für diese gemeinsamen Tage rund um dein Wort. Danke für diese lieben Freunde. Und ich bete, oh Gott, dass einige der Dinge, über die wir gesprochen haben, in ihren Herzen Halt finden. Dass du sie tatsächlich davon überzeugen wirst, wie wertvoll sie für dich sind.

Und du wirst deine Schönheit in ihrem Leben offenbaren. Auf eine Weise, die Männer und Frauen zu dir hinzieht. Danke, Jesus. In deinem Namen, Amen.

Gott segne Sie alle. Hier ist Dr. John Oswalt in seiner Vorlesung über das Buch Jesaja.

Dies ist Sitzung Nummer 30, Jesaja, Kapitel 63 bis 66.